

Warum muss Pablos Familie in Bolivien hungern, wenn Jugendliche in Deutschland viel Zeit auf Social Media verbringen? Und wie können WIR mit unserem Handeln dazu beitragen, die Situation zu verbessern?

Wir befassen uns im Geographieunterricht im Moment mit dem Thema „Ursachen und Folgen des Klimawandels in verschiedenen Ländern“. Dabei sind wir auf Pablos Familie in Bolivien gestoßen, welche unter Folgen des Klimawandels leiden muss. Wir haben uns die Frage gestellt, ob die Social Media-Nutzung ein Grund dafür sein könnte.

Jeder von uns ist am Tag auf Social Media unterwegs. Die einen mehr, die anderen weniger - dazu untersuchen wir nun, welche Folgen dies eigentlich hat. Durch die große Nutzung von Social Media, für die gerade die Jugendlichen verantwortlich sind, welche durchschnittlich nämlich 1,5 Stunden am Tag die Nutzung betreiben, wird viel Energie verbraucht. Die beliebtesten Plattformen sind z.B. TikTok, Instagram oder Snapchat. Bei dieser Nutzung der Apps werden für die Datenspeicherung Unmengen an Energie verbraucht. Treibhausgase - u.a. CO₂ - werden durch den hohen Energieverbrauch ausgestoßen und dies führt wiederum dazu, dass der anthropogene Treibhauseffekt, welcher für die globale Erwärmung verantwortlich ist, vorangetrieben wird. Das bedeutet, die Durchschnittstemperatur steigt. In Bolivien bei Pablos Familie hat dies z.B. zur Folge, dass die Gletscher zu schnell und dauerhaft schmelzen. Die Landwirtschaft ist auf das Schmelzwasser der Gletscher angewiesen und dies vor allem in den Trockenzeiten. In den extremen Monaten erhält die Bevölkerung sogar 100% ihres Wassers aus dem Gletscherschmelzwasser. Dadurch, dass durch die globale Erderwärmung die Gletscher schmelzen, gäbe es für die Menschen in Bolivien kurzfristig gesehen mehr Schmelzwasser zur Nutzung, doch langfristig verringert sich durch das Abschmelzen der Gletscher das zur Nutzung vorhandene Wasser. Eine Studie hat sogar gezeigt, dass die Gletscher in Bolivien bis 2015 bereits deutlich über 50% ihrer Fläche verloren haben. Pablos Familie hatte aus diesen Gründen große Ernteeinbußen und damit ist sie nicht allein. Eine weitere Folge ist, dass die Menschen einen Mangel an Trinkwasser haben und z.B. auch ihre Tiere nicht mehr versorgen können. Durch unsere Social Media-Nutzung im globalen Raum ergeben sich für Bolivien also nationale Folgen und die Bevölkerung muss an Hunger und Armut leiden. Aber sind „Kein Hunger“ und „Keine Armut“ nicht zwei Weltnachhaltigkeitsziele (SDGs), die bis 2030 erreicht werden sollen?

Doch was kann jeder Einzelne von uns tun, um die Lage in Bolivien zu verbessern? Denn eins ist klar, es muss gehandelt werden! Auch hier gibt es verschiedene Möglichkeiten, um etwas zu ändern - angefangen beim Alltagshandeln. Dabei kann jeder z.B. auf einen bewussten Medienkonsum achten, um unnötigen Energieverbrauch zu vermeiden, der den Treibhausgasausstoß zur Folge hätte. Eine andere Möglichkeit wäre z.B. auch, den Medienkonsum für eine langfristige Prävention selbstständig einzuschränken. Durch unser individuelles Handeln kann so schon ein Weltnachhaltigkeitsziel vorangebracht werden, und zwar „Maßnahmen zum Klimaschutz“. Auch das Informationshandeln kann helfen, um kurzfristig über Probleme zu informieren. Das bedeutet, durch unser Handeln im Lokalen kann sich viel im Regionalen, Nationalen und auch im Globalen verändern.

Leicht gesagt, aber schwer getan - jeder von uns weiß selbst, wie ungerne auf die umfangreiche Nutzung von Social Media verzichtet wird. Doch ändern wir in naher Zukunft nichts, werden die Folgen, welche jetzt schon spürbar sind, nicht mehr veränderbar sein.

Leonie Balke, 10a